

# Paibacher Zeitung.



Denomination: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Mai d. J. dem Hochchaudieler und Regisseur Bernhard Baum eisiter im Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Wirkung am Hofburgtheater den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxen allerhödigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. April d. J. dem Oberfinanzrathe und Finanz-Bezirksdirector in Innsbruck Josef Döllberger aus Anlass der angesuchten Verleihung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Nachsicht der Taxe allerhödigst zu verleihen geruht.

Steinbach m. p.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten des Handels- und Seegerichtes in Triest mit Dienstesverwendung bei dem Kreisgerichte in Görz Karl Covacig zu diesem Kreisgerichte versetzt und den Auskultanten zu diesem Kreisgerichte Grafen Coronini-Cronberg zum Gerichtsadjuncten für das Handels- und Seegericht in Triest mit Dienstesverwendung bei dem Kreisgerichte in Görz ernannt.

Der Finanzminister hat im Personalstande der Finanz-Landescaisse in Triest den Controlor Eduard Weiß von Welden zum Director und den Cassier Josef Soffner zum Controlor ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 6. Mai.

Bei der heutigen Verhandlung des Gesetzes über die Bestellung von staatlichen Bezirks-Schulinspectoren in Galizien zeigte es sich wieder, dass in unserem Parlemente bei jedem Anlass, und sei dieser noch so ge ringfügig, staatsrechtliche Fragen nur schwer zu vermeiden sind. Diesmal brachten die Clericalen und die Evangelischen erklärten sogar feierlichst durch den Abgeordneten Ballinger, an dem Zustandekommen dieses Gesetzes nicht mitzuwirken, weil es auf der Basis des

Reichs-Volksschulgesetz beruhe, während die Jungczechen das Gesetz einfach in die Kompetenz des Landtages verwiesen. Diesen Einwendungen begegnete Minister Gantsch mit allem Nachdruck und betonte die Rechte des Staates auf die Schule und die Schulaufsicht. Das Gesetz wurde gegen die Stimmen der genannten Opponenten angenommen.

Der erste Redner Abg. Dr. Fuß betonte, dass die Bestellung von ständigen Bezirks-Schulinspectoren eine Angelegenheit sei, welche nicht nur Galizien, sondern das ganze Reich betreffe. Der Vorgang, dass diese Bezirks-Schulinspectoren nur für ein Kronland bestellt werden sollen, sei nicht ohne Bedenken. Der Wunsch nach Bestellung solcher Schulinspectoren sei auch in anderen Kronländern lebhaft geäußert worden, so namentlich in Kärnten und in Dalmatien, und es verdiene daher die Frage in Erwägung gezogen zu werden, ob diese Angelegenheit nicht durch ein Reichsgesetz für das ganze Reich zu lösen sei. Der Berichterstatter habe in seinem Berichte darauf hingewiesen, dass der sofortigen Regelung der Angelegenheit eine Reihe von Bestimmungen in einzelnen Landesgesetzen widersprechen. Wenn aber der Staat das Recht für sich in Anspruch nehme und dieses Recht stehe ihm zweifellos zu, infolge des allgemeinen Schulzwanges die Controle und Schulaufsicht von Seite des Staates durchzuführen, so habe der Staat vor allem eine Pflicht, der er sich bisher entzogen habe, nämlich alle jene Kosten, welche aus der Schulaufsicht erwachsen, unbedingt ganz allein zu leisten. Im Budget seien ja für den Titel «Schulaufsicht» ganz lächerlich kleine Summen bisher in Anspruch genommen worden. Wenn der Staat nun die Pflicht habe, die Kosten der Schulaufsicht zu bestreiten, so müsse er auch das Recht haben, durch ein Reichsgesetz zu bestimmen, welcher Art diese Schulaufsichtsorgane sein sollen, ob sie ständige Organe oder nur provisorische sein sollen. Der Unterrichtsminister habe in der vorigen Session einen Entwurf vor das Haus gebracht, durch welchen die Angelegenheit für sämtliche Kronländer durch ein Reichsgesetz geordnet werden sollte. Dieser Entwurf sei jedoch nicht zur Verhandlung gelangt. Redner weiß die Schwierigkeiten zu würdigen, welche für die Durchführung eines solchen Reichsgesetzes für den Unterrichtsminister erwachsen wären, umso mehr, als in dem gegenwärtigen Berichte, der von einem Mitgliede der Linken verfasst ist, unumwunden erklärt wird, dass diese Angelegenheit durch ein Reichsgesetz für alle Länder gar nicht beschlossen werden könne,

sondern dass nur dann, wenn die einzelnen Landtage rechtsgültige Gutachten erstatteten, die Reichsvertretung die Mittel zur Bestellung der Bezirks-Schulinspectoren zu bewilligen hat. Diese Argumentation sei jedoch bedenklich, denn man könne nicht den Grundsatz proklamieren, das Reich habe für etwas zu zahlen, alle näheren Bestimmungen gehen es jedoch nichts an. Vom pädagogischen Standpunkte müsse sich Redner entschieden für die Bestellung ständiger Bezirks-Schulinspectoren erklären. Wenn der Staat für die geringsten seiner Bediensteten gewisse Rangklassen schafft, so soll er sie auch für jene schaffen, welche den wichtigsten Zweig der Unterrichtsverwaltung in entsprechender Weise stärken sollen. Redner erklärt schließlich, dass er nichts dagegen habe, dass heute ein derartiges Gesetz für Galizien beschlossen werde in der Voraussetzung, dass, wenn andere Kronländer ähnliche Gesetzentwürfe durch ihre Abgeordneten einbringen, das Haus und die Regierung denselben zustimmen werden. Nur von diesem Standpunkte werden er und seine Gefinnungsgenossen trotz ihrer Bedenken, die sie gegen den heute eingeschlagenen Vorgang haben, für das Gesetz stimmen.

Abg. Barniński erklärt, im Interesse des galizischen Schulwesens für das Gesetz zu stimmen. Es müsse dafür gesorgt werden, dass die Schulinspectoren frei von allem confessionellen und nationalen Chauvinismus Liebe und Wohlwollen der Schuljugend entgegenbringen. Abg. Ballinger gab im Namen der Clericalen die Erklärung ab: «Da wir katholische Abgeordnete dem Reichsgesetz prinzipiell ablehnend gegenüberstehen und in dem vorliegenden Antrage eine weitere bürokratische Ausgestaltung der ausschließlich staatlichen Schulaufsicht erblicken, erklären wir, dass wir an dem Zustandekommen dieses Gesetzes nicht mitwirken, sondern uns der Abstimmung enthalten.» Abg. Mafaryk sprach sich gegen die Vorlage aus sachlichen und staatsrechtlichen Gründen aus. Der Antrag sei ein Eclaireur, der quasi nur das Terrain zu reconnoisieren habe. Die Angelegenheit gehöre vor den Landtag und müsse von diesem ordnungsmäig erledigt werden. Der Bezirks-Schulinspector müsste ein Landess- und nicht ein Staatsbeamter sein.

Minister Freiherr von Gantsch constatiert, dass in zahlreichen Landtagen Wünsche rege geworden seien, dass die Bestallung der Bezirks-Schulinspectoren nicht nur für eine kurze Zeit, sondern für eine längere Dauer in Aussicht zu nehmen sei. Die Landes-Schulbehörden haben stets an dem Grundsatz festgehalten, dass ein

meilen aus, von 1875 bis 1880 über 16.000, von da bis 1885 über 500.000, und jetzt hat er etwa die Hälfte der Vereinigten Staaten, die nordöstliche, eingetragen.

Als er nun so weit gediehen war, da machten die Amerikaner ihre Augen auf und besahen sich den Gast etwas näher. Zunächst war leicht festzustellen, dass er sich nicht da aufhielt, wo man ihn eigentlich haben wollte, auf dem Lande und beim Insectenfras. Er zeigte vielmehr eine ausgesprochene Vorliebe für städtische Einkommensteuern, an deren Erhebung er sich lebhaft beteiligte, indem er auf Bahnhöfen, Märkten und Gassen alle möglichen Körner stahl. Von den Städten gieng er in die Städtchen und von da in die Dörfer, aber das zwischenliegende Feld verschmähte er anfangs. Als echter Menschenfreund und Sohn des Jahrhunderts reiste er am liebsten mit der Eisenbahn von Städten zu Städten. Hier und da sind Sperlinge zufällig in eine mit Korn gefüllten Eisenbahnwagen eingeschlossen worden, sind auf diese Weise Hunderte von Meilen weit gefahren und haben sich am Orte der Ankunft mutter ausgebreitet.

Häufiger geschieht es, dass einer von den zahllosen Fruchtwagen, welche auf den amerikanischen Strecken fahren, unterwegs einen kleinen Theil seiner Ladung zerstreut; die Spätzlein folgen der Spur, picken das Getreide auf und arbeiten sich stillvergnügt von einer Station bis zur andern. Seit ihre Zahl überhand genommen hat, greifen sie natürlich auch allmählich direct von einer Ansiedlung zur andern über. Immer aber sind die großen Städte ihre Lieblingsmittelpunkte, sie folgen in erster Linie dem Menschen und treiben sich

## Feuilleton.

### Spätzlein in der Fremde.

Die Regierung der Vereinigten Staaten, Abtheilung für ökonomische Zoologie der Säugetiere und Vögel, hat soeben eine recht interessante Monographie veröffentlicht, welche den Titel führt: «Der englische Sperling in Nordamerika, besonders in seinen Beziehungen zum Ackerbau». Das Buch ist über vierhundert Seiten stark und enthält eine erstaunliche Darstellung von dem Leben und besonders von den Schandthaten des Spatzes in den Vereinigten Staaten. Um das Jahr 1850 empfanden einige Directoren ihrer Heimat zu vervollständigen. Sie glaubten eines neuen Gehilfen in der Vertilgung der schädlichen Insekten zu bedürfen, und waren ihr Auge auf den europäischen Straßenjungen, den Spatz. Also bauten sie einen schönen Käfig und holten sechzehn Spätzlein von England herüber. Der erste Versuch misslang; obgleich man die kleinen Wichte während des Winters förmlich versorgte, giengen sie bald zugrunde. Die Herren aber ließen sich dadurch nicht beirren; es machte ihnen auch keinen Eindruck, dass erfahrene englische Landbesitzer öffentlich erklärten, von dem Sperling sei für Amerika weniger Nutzen als Schaden zu erwarten, denn er fresse mehr Körner als Insekten. Im Jahre 1852 traten sie wieder zusammen und beschlossen hundert Stück herüber, und der Versuch gelang;

Wechsel in der Person des Bezirks-Schulinspectors aus administrativen Gründen und aus Rücksicht auf die Schule möglichst zu vermeiden sei. Es handle sich bei der Bezirkschulaufsicht um die Verhältnisse eines wichtigen staatlichen Rechtes. Der Inspector könne sich erst nach längerer Zeit in seinen Beruf einarbeiten, und seine Aufgabe werde umso schwieriger, je größer sein Bezirk und je zahlreicher die betreffenden Schulen sind. Besonders in Ländern, wo das Schulwesen noch in der Organisation begriffen sei, wie Galizien, das seit längerer Zeit die größten Opfer für sein Schulwesen bringe (Rufe: So ist es!), sei der Wunsch nach einer Stabilisierung der Inspectoren lebhaft geworden. Er werde auch den diesbezüglichen Wünschen Kärntens und Dalmatiens entgegenkommen. Der Redner zerstreut die Bedenken hinsichtlich der Bureaucratierung der Schulaufsicht. Die wesentlichste Aufgabe der Inspectoren sei der Contact mit dem pulsierenden Leben der Schule. Eine Verallgemeinerung des Institutes von staatlichen Bezirks-Schulinspectoren, wie es jetzt für Galizien in Aussicht genommen ist, hätte aber auch noch andere Vortheile. Zuletzt müßte der größte Theil der Inspectoren dem Lehrerpersonal der Mittelschulen entnommen werden, dann aber könnte man diese Aufgabe Lehrern der Volkschule überweisen, wodurch sich ein neuer Strom von intelligenten Kräften den Volkschulen zuwenden und zur Hebung des Lehrerstandes beitragen würde. Mit dem Vorschlage, dass die Inspectoren Landesbeamte sein sollten, vermag sich der Minister nicht zu befreunden, denn dadurch würde die gesammte Grundlage der staatlichen Schulaufsicht total verschoben werden. Er empfiehlt die unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. Graf Piniński freut sich, dass der Abgeordnete Fuß heute bereits mildere Saiten aufgezogen habe, als bei der ersten Lesung des Antrages. Redner erklärte im Namen seiner Parteigenossen, dass, wenn ähnliche Anträge von den Vertretern anderer Länder eingebracht werden sollten, dieselben auf die Unterstützung des Polen-Clubs rechnen können. Er bekämpfte die von dem Abgeordneten Masaryk vorgebrachten Einwendungen. Es wäre vielleicht mehr autonomistisch, die Bezirks-Schulinspectoren als Landesbeamte anzustellen, aber so weitgehende Anträge auf Änderung der ganzen Schulorganisation können im gegenwärtigen Momente nicht aufgeworfen werden. Auch er hielt eine Erhöhung der autonomen Selbstständigkeit für wünschenswert, aber diese Frage zu lösen, sei gegenwärtig nicht möglich. Redner schließt sich der Anschauung an, dass die Schulinspectoren in Ostgalizien eine gründliche Kenntnis beider Landessprachen aufweisen sollen. Gegen Ballinger gewendet, erklärt der Redner, dass die Schulverhältnisse in Galizien anders liegen und dort der Episkopat gegen die vorgeschlagene Lösung der Schulaufsicht keine Einwendung erhoben habe.

Abg. Masaryk findet, dass durch den gegenwärtigen Antrag gewisse Prärogative des Landes Galizien bezüglich des Schulwesens einfach gestrichen werden, was er nicht billigen könne. Die allzu herablassende Art, in welcher der Minister sachliche Einwürfe zu entkräften suchte, erscheint ebenso unstatthaft wie seine Nichtbeachtung der staatsrechtlichen Fragen, die für ihn gar nicht zu bestehen scheinen. Sectionschef Ritter erklärt, dass auch künftig die Bezirks-Schulinspectoren auf Grund eines Ternavorschlags des Landesschulrathes vom Unterrichtsminister ernannt werden sollen. Berichterstatter Beer meint, nur dort,

mit besonderer Vorliebe auf belebten Plätzen herum. Nur im Spätsommer, wo der Rentner aufs Land zieht, da gehen auch sie aufs Feld und interessieren sich lebhaft für die Körner-Ernte des Farmers. Finden sie dort eine Ansiedlung, wo mehrere Gebäude zusammenstehen, so passt ihnen die Lage und sie wandern ein — wo vor zehn Jahren noch nie ein Sperling gesessen worden war, da zählt man jetzt zwanzig Nester auf einem einzigen Baum.

Nachdem die Amerikaner erfahren hatten, dass bei der äusseren Beobachtung ihres Freundes wenig Erfreuliches wahrzunehmen sei, stiegen sie an, sich ihn von innen zu beobachten. Sie schnitten ihm den Magen auf und untersuchten, was er gespeist hat. Von 522 Exemplaren, die Riley anatomisierte, enthielten 92 Insekten, aber hauptsächlich ganz unschädliche Käfer und bienenartige Kerfe; als Insektenfresser hat der Spatz also wenig oder gar keinen Wert. Doch wollen wir gebürend hervorheben, dass er sich in der allerjüngsten Zeit auch einmal nachweislich möglich gemacht hat. Ein kleiner Fleck in den Südstaaten ist im laufenden Sommer von einer Insektenplage betroffen worden, welche von den Farmern der "Heerwurm" genannt wird. Dieser amerikanische Heerwurm ist mit dem deutschen (unschädlichen) nicht zu verwechseln; Millionen von schwärzlichen Käferlarven fressen die Felder kahl.

Man hat bemerkt, dass der Sperling sich bei der Ausrottung derselben, wenn auch mit Maß, beteiligt. Im allgemeinen nährt er sich mehr vegetarisch; er frisst erstens Knospen jeder Art, von der feinen jungen Blüte bis zur frischen Blattknospe ist ihm alles recht. Ja, er greift die Pfirsichblüten an, indem er d.h. Frucht-

wo die speciellen Verhältnisse eines Landes es unbedingt erheischen, könne er sich für ständige Bezirks-Schulinspectoren aussprechen. Er werde jedoch jedes ähnliche Gesetz, wenn es von einem Lande verlangt wird, unterstützen. — Nach einer kurzen Special-Debatte wurde das Gesetz unverändert angenommen.

Bei der folgenden Wahl in den Steuer-Ausschuss beschwert sich Abg. Kainz darüber, dass seine Partei hiebei nicht berücksichtigt sei. Das sei eine absichtliche Zurücksetzung. Dieselbe Beschwerde bringt. Abg. Geßmann an bezüglich der Juden vor. Ein Antrag des Abgeordneten Kainz, die Wahl von der Tagesordnung abzusezzen, wurde mit 82 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Abg. Bärnreither und Genossen beantragten Maßnahmen zum Schutz der Arbeiter bei Ausführung der öffentlichen Anlagen in Wien. Abg. Schlesinger und Genossen beantragen, die österreichische Valuta ist in ihrem gegenwärtigen Zustand zu belassen, die Goldwährung sei nicht einzuführen und die Frage der Amortisation der Staatschulden in Erörterung zu ziehen. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Wiener Verkehrsansagen.

## Politische Uebersicht.

(Der Kaiser in Galizien.) Bekanntlich wird der Kaiser heuer zu den Herbstmanövern der drei galizischen Corps nach Przemysl kommen. Wegen der nötigen Vorbereitungen hat Mittwoch in Przemysl eine Conferenz stattgefunden, an welcher Statthalter Graf Badeni und die Corpscommandanten Prinz Windischgrätz, Krieghammer und Galgoczy teilnahmen.

(Der kroatische Landtag) ist für den 12. Mai nach Agram zu einer sehr kurzen Session einberufen worden. Die Agitation für die bevorstehenden Neuwahlen hat bereits begonnen. Wie der "Presser" aus Agram mitgetheilt wird, sollen die Wahlauflösungen der bisherigen Majorität sehr günstig stehen; man glaubt, dass die Opposition nur etwa zwanzig Männer zählen werde.

(Der Steuerausschuss) war für heute zur ersten Sitzung geladen, um sofort die Generaldebatte über die Steuervorlagen zu eröffnen. Der Finanzminister hat jedoch schriftlich mitgetheilt, dass er infolge der Ministerberathungen am 7., 8. und 9ten Mai über die Valutavorlagen im Steuerausschusse nicht erscheinen könne. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes legt er Wert darauf, der Berathung im Ausschusse persönlich anzuhören, und bitte daher, die erste Sitzung zu verschieben. Es wurde demnach die Sitzung des Steuerausschusses abgesagt.

(Die Regelung der Valuta.) Die Conferenzen des ungarischen Finanzministers Wekerle mit den Vertretern Rothschilds und der Creditanstaltsgruppe wurden vorläufig beendet. Es wurden die Grundlagen der Conversion ebenso wie die Art und Weise der Goldbeschaffung in der eingehendsten Weise besprochen, und sind differenzielle Anschauungen über die Principien nicht vorhanden. Da es sich aber um die Goldbeschaffung handelt, so hat sich die Notwendigkeit ergeben, dass bezüglich derselben zwischen beiden Regierungen eine Uebereinstimmung hergestellt werde, damit sich die beiden Finanzminister bei ihren Operationen nicht Konkurrenz machen, und müssen demnach in dieser Beziehung Besprechungen der Minister Österreichs und Ungarns erfolgen.

fnoten herauspielt; nach dem Zeugnis eines Beobachters hat ein einziger Spatz in anderthalb Minuten neunzehn Pfirsichblüten zerstört. Ebenso verfährt er mit Blüten des Apfelbaumes, des Weinstockes und fast aller Fruchtbäume. Zweitens schmecken ihm die reifen Früchte jeder Art. An den Trauben z. B. thut er großen Schaden; er liebt das süße Fleisch, pickt viele Beeren an, um zu sehen, ob sie gut sind, frisst die schmackhaftesten und lässt die anderen stehen. Über die einmal angepickten Beeren aber machen sich später Wespen u. s. w. her und verderben sie vollständig, so dass der indirekte Schaden noch größer ist als der directe.

Drittens lebt er von Körnern, holt, wie bei uns, die jungen Erbsen und die frisch gesäten Grassamen aus der Erde, nascht an den zarten grünen Maiskolben, stiehlt das Getreide nach der Aussaat aus dem Boden und bei beginnender Reife vom Halm. Zur Erntezeit wiederholt halb Nordamerika von "prolanity" über seine Missethaten; ein Bauer berichtet, dass er 54 Spatzen mit einem Flintenschuss aus seinem Felde geholt hat; ein anderer hat 35 erlegt. Der Spatz begnügt sich indesten nicht mit diesen Schandthaten, sondern flügt eine andere hinzu, die vielleicht die schlimmste ist; er vertreibt die nützlicheren Vögel. Dass er ein Kraekler ist, wissen wir alle; drüber liegt er mit der ganzen Vogelwelt im Krieg. Vom Zaunkönig bis zur Schwalbe, ja, bis zur Taube und zum Huhn hinan macht er allen ihren Platz in der Welt streitig. Den kleinen Vögeln nimmt er ihre Nester weg, wirft ihre Eier und ihre Jungen hinaus, wenn es erforderlich ist, und setzt sich breit an ihre Stelle. Er schlägt sich aus reiner Streitlust mit ihnen, schreit hinter ihnen her, beißt sie und

(Zur Pressereform.) Der Referent des Subcomites des Presseausschusses, Abgeordneter Dr. Jaques, hat folgende Anträge zur Reform des Pressegesetzes vorgelegt: I. Caution. Die Verpflichtung zum Erlage einer Caution für die Herausgabe periodischer Druckschriften wird aufgehoben. II. Zeitungsstempel. Eine besondere Besteuerung der periodischen Presse durch den Zeitungsstempel findet nicht statt. III. Colportage. Die Colportage von Druckschriften ist beim Vorhandensein gesetzlich festzustellender Bedingungen zu bewilligen. IV. Objectives Verfahren. Die vorläufige preszgerichtliche Beschlagnahme von Druckschriften kann wegen ihres Inhaltes nur erfolgen, wenn derselbe den Thatbestand einer der folgenden strafbaren Handlungen begründet: 1.) Das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe jedoch nur dann, wenn zur Verachtung oder zum Hass wider die Person des Kaisers aufzureizen gesucht wird; ferner bei folgenden Vergehen: 2.) Mittheilung militärischer Operationen unter Gefährdung des Staatsinteresses oder wider besonderes Verbot. 3.) Aufrufung zu Feindseligkeiten gegen Nationalitäten, Religionsgenossenschaften u. dgl. 4.) Aufrufung, Anfeuerung oder versuchte Verleitung zu unsittlichen oder durch die Gesetze verbotenen Handlungen. 5.) Verleugnung der Sittlichkeit oder Schamhaftigkeit.

(Aus Russland.) Dem russischen Ministerium der Begebauten liegen nunmehr die Tracierungsarbeiten der projectierten großen sibirischen Eisenbahn, der europäisch-asiatischen Pacificbahn, vollständig vor. Das Ministerium ist demnach in der Lage, einen genaueren Kostenanschlag für das großartige Project aufzustellen. Neueren Bestimmungen zufolge wird die Regierung sich darauf beschränken, bis zum Jahre 1898, also binnen der nächsten sechs Jahren, durchschnittlich 500 Werst pro Jahr fertig zu stellen, wofür eine Gesamtansage von etwas über 100 Millionen Rubel ausgeworfen wird. Im Laufe dieser sechs Jahre soll der westliche Theil der sibirischen Bahn, von dem gegenwärtigen östlichen Endpunkt des russischen Eisenbahnnetzes, Beflinsk, bis nach Irkutsk, in der Gesamtlänge von 3082 Werst ausgebaut werden.

(Die Pforte und Bulgarien.) In bulgarischen Regierungskreisen wird offen zugegeben, dass man eine Antwort von der Pforte auf die Forderung betreffs der Anerkennungsfrage nicht erwarte und darum auch zur Zeit verzichten wolle; es wird aber hinzugefügt, dass man umso energischer auf der Erfüllung jener Forderung, welche die Ausweisung der bulgarischen Emigranten vom Gebiete der Türkei zum Gegenstande hat, bestehen werde. In diesem Punkte werden Bulgarien nicht nachgeben und von dem Entgegenkommen, welches die Pforte diesbezüglich erweist, werde es seine weitere Haltung gegen dieselbe abhängig machen.

(In Italien) ist wieder eine Minister-Kritik ausgebrochen, und hat das gesamme Cabinet seine Demission gegeben. Die Krise wird voraussichtlich eine lang dauernde und schwierige sein. Die Blätter erörtern die Möglichkeit eines Cabinets Saracco-Giolitti und eines Cabinets Farini. Die Freunde Rudini's vertheidigen Rudini, dass die Cabinetsbildung nicht mehr übernehmen. «Torneo» sagt, jedes neue Cabinet werde allgemeine Wahlen ausschreiben müssen.

(Aus Berlin) wird telegraphisch gemeldet: Samstag mittags fand in Anwesenheit der Mitglieder des Königshauses und zahlreicher Fürstlichkeiten die feierliche Einreichung des Kronprinzen in die Armee

raubt ihnen das Futter aus dem Schnabel — und dabei ist er meistens der Stärkere, weil er in Herden zusammenhält. Als besondere Fälle werden derartige Schlägereien angeführt, wo die Spatzen ein Huhn mit seinen jungen Hühnchen, ein Eichhörnchen und einmal sogar eine Käze mit Halsloch in die Flucht geschlagen haben.

Durch dieses Verfahren haben die Sperlinge, wo sie die Oberhand besitzen, eine Menge von anderen Vögeln vertrieben oder ausgerottet; die Schwalben, die Rothkehlchen, die Zaunkönige, verschiedene Drosseln, die schwärzlichen Freunde des Menschen im Kampfe mit den Insecten, und deshalb ist ihre Verdrängung ein schwerer Schaden. Noch ist zu erwähnen, dass die Sperlinge sich an manchen Stellen in solcher Menge ansammeln, dass ihre Defecationen den Pflanzenwuchs unter ihren Wohnplätzen vernichten. Sie haben sogar die unvorsichtige Unverschämtheit gehabt, sich zu 60 Familien mit 990 Jungen an der altehrwürdigen Smithsonian Institution anzusiedeln und einen großen Smithstock derselben in Grund und Boden zu . . . jagen. Wir verhunzen. Dieses Verbrechen allein würde genügen, das Herz eines guten Bürgers wider sie zu verhärten.

Man sieht, Spätzlein hat sich in der Fremde nicht verbessert; er hat von seinen etwaigen guten Eigenschaften wenig Gebrauch gemacht, dafür aber die falsche Art zu einer bei uns kaum hergebrachten Vollkommenheit entwickelt. Er ist ein Schelm und ein Spitzbüb geworden und hat drüber, im Lande des reichen Pflanzenwuchses, die Kraft gewonnen, seine Streiche mit doppeltem Erfolg auszuführen. Jetzt stehen die Amerikaner vor einer

statt. Der Kaiser führte sodann das Regiment im Paradeschritt an der Königin vorüber. Am Nachmittag fand im Stadtschloss eine größere Festtafel statt, bei welcher der Kaiser auf das Wohl des Kronprinzen trank.

(Der preußische Landtag), dessen Sitzungen sich nach allgemeiner Annahme noch über Pfingsten hinaus erstrecken werden, soll, wie es heißt, voraussichtlich zu seiner nächsten Session bereits im November einberufen werden, annähernd gleichzeitig mit dem deutschen Reichstag, und zwar hauptsächlich wegen der Fortführung der Steuerreform.

(Aus Paris) wird gemeldet: Es versautet, der Papst habe an Cardinal Richard ein Sendschreiben gesetzt, in welchem der Geistlichkeit Gehorham gegen die Staatsgewalt empfohlen werde.

## Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linzer Zeitung» meldet, der Schützen-Gesellschaft in Freistadt als Ehrengabe zum Kaiserschießen 15 Ducaten zu spenden geruht.

(Musik- und Theaterausstellung.) Man berichtet uns unterm Vorgetragen aus Wien: Seine Majestät der Kaiser eröffnete heute vormittags die internationale Musik- und Theaterausstellung in Anwesenheit der Erzherzöge, Minister, Würdenträger und Parlamentsmitglieder. Auf die Ansprache des Präsidenten Grafen Pallavicini erwiederte der Kaiser mit dem Ausdruck der Befriedigung, dass ein so bedeutendes Werk in Wien auf der freien Pflegestätte musikalischer und dramatischer Kunst, Dank der Bekehrung des Inlandes und des Auslandes, zustande gekommen. Sodann folgte der Rundgang. Das Publicum begrüßte den Kaiser mit stürmischen Hochrufen. — Infolge des Streites der Kutscherei ist auf den Standplätzen und Bahnhöfen nur eine minimale Anzahl der Lohnfuhrwerke erschienen; von circa 3300 Fuhrwerken streiken ungefähr 2500. Die Stimung der Streikenden gegen die Fahrenden ist erbittert.

(Ein Todtenfisch.) Ein englischer Dampfer, der von Europa nach Brasilien fuhr, fand, wie die lezte Post aus Südamerika meldet, einige Tagereisen von Rio de Janeiro entfernt auf offener See eine Brigantine, die vollständig verlassen zu sein schien. Der Captain des englischen Dampfers näherte sich dem Schiffe auf Schweiße und entdeckte, dass er die italienische Brigg «Fortunata M.» vor sich hatte, die mit guter Fracht von Rio de Janeiro nach Nordamerika unterwegs war. Die Selbstamkeit des Vorfalles veranlasste den Capitän, einen acht Matrosen und einem Schiffslieutenant ausgestatteten Rettungskahn in See stechen zu lassen; die Bemannung sollte versuchen, an Bord des Schiffes zu gelangen. Das Schauspiel, das sich den Matrosen bei ihrer Ankunft darbot, war grauig genug: Auf Deck lagen 18 Leichen, die sich bereits im vorgeschrittenen Stadium der Fäulnis befanden. Der Arzt des englischen Dampfers stellte fest, dass das gesamte Schiffsvolk der «Fortunata M.» dem gelben Fieber erlegen sei. Die Brigantine war bei ihrer Abfahrt von Rio mit 29 Seeleuten ausgerüstet und stand unter dem Commando des Capitäns Antola.

(Die Fälschung vor dem Original.) Die Szegediner Münzfälscher gehen nicht nur mit der Zeit, sie eilen ihr sogar beträchtlich voraus. Einen

Gulden oder einen Ducaten zu fälschen, das ist heutzutage kein besonderes Kunststück, aber eine Münze zu fälschen, die noch gar nicht existiert und erst nach vielen Monaten den Prägestock verlassen wird — das soll einer dem findigen Szegediner Burschen nachmachen, der bereits eine Krone, die Münzsorte, die erst geboren werden soll, hergestellt und damit eine Virtualienhändlerin betrogen hat. Dieses Werk, das wohl in seiner Art ein Unicum ist, wird dereinst von Münzensammlern für theures Geld erworben werden.

— (Räuberleben in Albanien.) Beim Budapester k. deutsches Consulat meldete sich der Leiter einer Gymnastikergesellschaft, Hach, mit der Anzeige, dass er in Südalbanien, am Golf von Arto, von Albanesen überfallen und total ausgeplündert worden sei. Die Räuber schlepppten auch ein Mitglied der Truppe, die 24jährige schöne Trapezkünstlerin Adele, eine Ungarin, mit sich. Trotz der seitens der Consulate eingeleiteten Nachforschungen ist eine Spur der Verschwundenen bisher nicht gefunden worden. Hach traf nun, mit Empfehlungen versehen, in Budapest ein, um die Mittel zur Fortsetzung seiner Reise nach der Heimat zu erbitten, eventuell ein Engagement zu suchen.

— (Gelbes Fieber.) Der Lloydampfer «Medea», der gegenwärtig auf der Heimreise von Brasilien begriffen ist, hat in Santos die ersten Maschinisten und fünf Mann der Besatzung durch das gelbe Fieber verloren. Diese neuerlichen Todesfälle rufen die schmerzlichste Theilnahme hervor, und es wird die Forderung laut, dass der Lloyd die Fahrten nach Brasilien einstelle, bis die Seuche erloschen ist.

— (Ein «Europamüller.») Aus Budapest wird telegraphiert: Ein sensationelles Localereignis ersten Ranges ist die Flucht des hiesigen Advocaten Josef Grulich nach Amerika. Derselbe war ein bekannter Häuser- und Villenspeculant, den jedermann für sehr reich hielt. Vor seiner Flucht verfeigte er den Schmuck der Gattin und der Mutter. Letztere verlangte die Concurs-Öffnung. Viele ösener Bürger sind in Mitleidenschaft gezogen.

— (Traurige Flitterwochen.) Graf Milano, Staatsanwalt in Ria, war am Sonntag mit seiner ihm erst vor wenigen Tagen angetrauten jungen Gattin nach Rom gefommen, um hier die Flitterwochen zu verbringen. Am Dienstag musste er wegen Wahnsinnes dem Irrenhause übergeben werden.

— (In New York) sind die großen Schlachthäuser von Schwarzschild und Sulzberger abgebrannt. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt. Man vermutet, dass der Brand gelegt worden sei.

— (Des Barbiers Fluch.) «Na, was fehlt dir, alter Freund?» — «O, ich bin in einer Stimmung, ich könnte . . . ich könnte die ganze Welt durch meinen Behrling rasieren lassen!»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Untertrainer Bahnen.) Bei der unmittelbar nach der konstituierenden Generalversammlung der Actiengesellschaft «Untertrainer Bahnen» stattgefundenen Constituierung des Verwaltungsrathes wurde geheimer Rath Josef Freiherr v. Schwegel zum Präsidenten und Hofrat Dr. Franz Biharzik zum Vice-präsidenten der Gesellschaft gewählt.

— (Der Creditverein der kroatischen Sparcasse) veröffentlicht den Bericht über das Jahr

## Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(76. Fortsetzung.)

Alle Welt, das heißt, die elegante, hatte Francisca für des Prinzen heimlich verlobte Braut gehalten. Jemand aus dem Kreise der umstehenden Herren machte die Bemerkung.

«Es ist wahr,» sagte Prinz Raimund, «ich hatte eine ganz hübsche Acquisition an ihr gemacht, aber dann wurde ich abgesetzt, und der Herr Senator nahm meinen Platz ein. Wahrscheinlich bezahlte er besser als ich!»

Die Brust des Kaufherrn hob und senkte sich krampfhaft; gewaltsam hielt er an sich.

«Ich reflectiere nicht auf das, was Sie sagen,» sprach er kalt und verächtlich. «Weder das unschuldige Mädchen, welches Sie zum Gegenstand Ihrer rohen und hirnlosen Witze machen, noch mich können Sie mit Ihren Worten treffen, denn Sie sind offenbar sinnlos betrunken!»

Der Prinz stieß einen unartikulierten Laut aus; dann griff er hastig um sich, packte eine volle Champagnerflasche am Hals und schleuderte sie mit wuchtiger Kraft nach dem Senator. Nur eine schnelle Seitenbewegung rettete diesen, die Flasche aber flog an die Wand und zerstörte in zahllose Splitter . . .

Die Herren umringten bestürzt und entsezt den wütenden Prinzen. Sie stimmt alle im stillen der Neußerung des Senators, Prinz Raimund sei sinnlos betrunken, bei. Und er war es in der That. Aber mehr als der Wein berauschten ihn Leidenschaft und

1891, das 17. Geschäftsjahr. Mit Schluss 1891 betrug die Zahl der Credittheilnehmer 188 mit einem Gesamtcredit per 556.540 fl. Darlehen gegen Wechsel wurden 970 mit 1,351.790 fl. ausbezahlt und 995 Darlehen mit 1,366.170 fl. rückbezahlt; der Gesamtverkehr belief sich demnach auf 2,717.960 fl. Nach dem Wechselstande vom 31. December 1891 per 293 Stück im Gesamtbetrag per fl. 428.980 berechnet, stellt sich die durchschnittliche Höhe eines Wechsels auf 1464 fl. 9 kr.; bezüglich der bewilligten Crédite beziffert sich die Durchschnittshöhe auf je 2960 fl. 31 kr. per Mitglied. Die Gesamtsumme der von den Vereinsmitgliedern im Jahre 1891 eingezahlten Binsen beziffert sich auf 25.114 fl. 87 kr., hiervon sind zu bezahlen: a) der kroatischen Sparcasse die 5 proc. Conto-Correntzinsen für die dem Creditvereine zur Verfügung gestellte Dotierung im Betrage per 17.480 fl. 41 kr., b) den Vereinsmitgliedern die statutenmäßigen 4 proc. Binsen für ihre Sicherheitsondseinslagen pro 1891 im Betrage per 2200 fl. 69 kr.; zusammen 10.681 fl. 10 kr., der restlich erübrigende Binsenertrag beziffert sich demnach auf 5433 fl. 77 kr. Der Reinewinn dagegen nach Abzug der Steuern, Verwaltungskosten und einer kleineren dubiosen Post auf 2439 fl. 64 kr. Der von den Vereinsmitgliedern eingezahlte und ihnen gehörige Sicherstellungsfond beträgt Ende 1891 55.654 fl.; der Reservesond des Creditvereines aber 35.828 fl. 46, d. i. um 2549 fl. 67 kr. mehr als im Vorjahr. Das Censoren-Collegium besteht derzeit aus nachgenannten zwölf Credittheilnehmern, der Herren: Matthäus Treun (Obmann), Ferdinand Bilina, A. C. Achtschin, August Drese, J. C. Gerber, Vincenz Hansel, Alfred Lednig, Johann Mathian, Johann Perdan, Raimund Raninger, August Staberne und G. C. Wencel.

\* (Resultate der Lehrbefähigungsprüfungen.) Die vorgestern nach sechstägiger Dauer zum Abschlusse gebrachten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen ergaben im ganzen günstige Resultate. Von den vier Candidatinnen für Bürgerschulen legten aus den bereits am letzten Montage bezeichneten Fachgruppen die Fräulein Francisca Sagor und Melanie Sittig, dann die Schulschwester F. Flucher die Prüfung mit Auszeichnung ab; Schulschwester St. Woch machte die Ergänzungsprüfung aus Freihandzeichnen und Schönschreiben für Bürgerschulen. Von den acht zur Prüfung für allgemeine Volkschulen angemeldeten Candidaten erschienen zwei nicht. Von den gelommenen sechs Lehrkräften erwarben sich fünf die Lehrbefähigungsprüfung, und zwar acht für Schulen mit deutscher und slowenischer, einer für deutsche Volkschulen. Von den zehn angemeldeten und erschienenen Lehramtskandidatinnen für Volkschulen bestanden neun die Lehrbefähigungsprüfung, und zwar acht für Schulen mit deutscher und slowenischer, eine für solche mit nur deutscher Unterrichtssprache. Die drei Candidatinnen für das französische Sprachfach legten die Prüfung mit günstigem Erfolge ab. Den mündlichen Examen wohnte an zwei Tagen auch Herr k. k. Landeskulinspector Josef Šuman durch mehrere Stunden hindurch bei.

— (Deutscher Schulverein.) Die 11. Jahresversammlung der hiesigen Ortsgruppe wurde vom Obmannstellvertreter Herrn Professor Dr. Gartenauer mit der Mitteilung eröffnet, dass der langjährige Obmann, Herr Maurer, seine Stelle aus geschäftlichen Rücksichten niedergelegt habe. Herr Professor Linhart trug darauf den Jahresbericht vor, dem wir entnehmen, dass die Ortsgruppe nichts Neues geschaffen, sondern sich damit be-

glühende Eisersucht. Seine Großmutter väterlicherseits, Prinzessin Helene Korita, war eine geborene Lutakov, eine Vollblut-Russin, und es hieß, Raimund ähnele ihr. In dem Moment, als ihn der Senator «sinnlos betrunken» nannte, wallte das Kosakenblut in ihm empor. Erst der Knall der zersprungenen Flasche erbücherte ihn, und in diesem Augenblick schämte er sich seiner Berserkerwuth.

Der Senator hatte seine kalte, äußere Ruhe vollständig bei dem aufregenden Vorfall bewahrt.

«Sie kennen die Antwort, die Ihrer Handlungsweise gebürt,» sagte er finster. «Sie werden Näheres von mir hören!»

«Ich erwarte das,» entgegnete der Prinz. «Morgen von 4 Uhr nachmittags an bin ich in meiner Wohnung, Kärtnering Nr. 9, erste Etage, zu sprechen.»

Die anwesenden Herren versuchten keinen Ausgleich; jeder wusste, dass ein solcher von vornherein ausgeschlossen war. Ein Duell ließ sich nach dem Vorfall nicht vermeiden.

Die Schicksalskugel war ins Rollen gekommen; ihr Lauf musste entscheiden.

## VII.

### Hazard.

Der unerwartete und fatale Zwischenfall beim Sacher bedingte natürlich den vorläufigen Aufschub der Abreise des Senators. Die bereits getroffenen Anordnungen für die Reise wurden zurückgezogen, und der Depesch, welche in einigen Tagen die Ankunft in Hamburg meldete, folgte eine zweite, in der er die Verzögerung seines Aufenthaltes mitteilte.

(Fortsetzung folgt.)



## Course an der Wiener Börse vom 7. Mai 1892.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Staats-Anlehen.			Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. Cr.).				Oesterr. Nordwestbahn			Hypotheken-, östl. 200 fl. 3% Cr.			Geld	Ware
5% einfache Rente in Noten	95.20	95.40	5% galizische	105.20	106.20		Staatsbahn			73.20	77.20		Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	
1884er 4% Staatsschote	94.80	95.20	5% mährische				Südbahn & 3%			210.20	210.50		Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	
1880er 5% ganze 500 fl.	140	141	5% Krain und Küstenland				143.20	144.20		986.992			197.20	201.20
1884er Staatsschote	141.30	141.60	5% niederösterreichische	109.20	110.20		Ung.-gör. Bahn			244.20	244.50		Industrie-Aktionen (per Stück).	
Dom.-Bdbr. 100 fl.	152.50	153.20	5% kroatische und Slavonische				101.75	102.75		161.20	162.20		Bauges., Mlg. Oest., 100 fl.	
Dom.-Bdbr. 50 fl.	184.20	184.50	5% steinbürzige				Creditlofe 100 fl.						Eigentl. Eisen- und Stahl-Ind.	
Dom.-Bdbr. 150 fl.	150	150.25	5% temeser Banat				Clara-Löfe 40 fl.						in Wien 100 fl.	
Dom.-Bdbr. 120 fl.			5% ungarische	98.65	94.65		40% Donau-Dampfsch. 100 fl.			91.75	92.20		101.20	102.50
Deft. Goldrente, steuerfrei	119.95	111.15	Andere öffentl. Anlehen				Albachtal-Bahn 200 fl. Silber						Eisenbahnm.-Geb., erste 80 fl.	
Deft. Rentente	101.20	101.40	Donau-Reg.-Löfe 50% 100 fl.	121.50	122.50		Welsb.-Fluman. Bahn 200 fl. S.			201.50	202.20		Bräger Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	
Garantie Eisenbahn-Schulversicherungen.			dto. Linie 1878	106.75	107.50		Öster. Löfe 40 fl.			181.50	182.50		Salgo-Zari. Steinoble 80 fl.	
Eisenbahn in G. steuerfrei	114.40	115.20	Linien der Stadt Götz	111.20	—		Rothen Kreuz, östl. Gef. v. 10 fl.			351.20	353.20		Steigelmühl., Papierf. 200 fl.	
Franz-Joseph-Bahn in Silber	118.25	119.25	Linien d. Stadtgemeinde Wien	105.20	105.80		Rudolph-Löfe 10 fl.			411.20	412.20		Trifatier Schloßm.-Gef. 70 fl.	
Reitberg-Bahn in Silber	104.20	105.20	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	157.50	158.20		Salm-Löfe 40 fl.			302.20	306.20		Waggon-Betbankf. Mlg. in Pfe.	
10% 25-24	229.50	230.50	Börsenbau-Linien verlos. 5%	98.90	99.60		Waldbrein-Löfe 20 fl.			200.20	201.20		W. Baugesellschaft 100 fl.	
112.20	217.50	219.20	Pfandbriefe (für 100 fl.).				Windisch-Grätz-Löfe 20 fl.			540.20	545.20		80 fl.	
117.20	117.80	118.20	Bodenr. allg. östl. 4% Cr.	117.20	118.20		Gew. Sch. d. 3% Präm.-Schulde-			2865.20	2875.20		W. Baugesellschaft 100 fl.	
118.20	96.50	96.40	dto. 41/2%	100.50	101.50		verschr. der Bodencreditanstalt			212.20	213.50		Wienerberger Siegel-Aktion-Gef.	
119.20	97.20	97.50	dto. 4%	96.25	96.75		Lemb.-Czernow. - Eisen-Gele-			241.20	242.20		Devisen.	
120.20	100.80	101.20	dto. Präm.-Schulverschr. 3%	111.50	112.20		bahn-Gelehr. 200 fl. S.			385.20	390.20		Deutsche Blätze . . . . .	
121.20	119.70	120.70	10% 50jahr. > 40%	99.70	100.20		Staatsseitenbahn 200 fl. Silber			209.75	210.75		London . . . . .	
122.20	100	101					Südbahn 200 fl. Silber			229.25	230.50		Paris . . . . .	
123.20							Prag-Dörger Eisenb. 150 fl. Silb.			87.50	88.20		Valuten.	
124.20							Staatsseitenbahn 200 fl. Silber			285.20	285.50		Ducaten . . . . .	
125.20							Über. Anst. 50 fl. S. 40%			88.20	86.50		20-Francs-Stücke . . . . .	
126.20							Erbi. Anst. f. Bank u. G. 180 fl.			318.20	319.20		London 120.10	
127.20							Creditbank, Mlg. ung. 200 fl.			319.20	320.20		Paris 47.50	
128.20							Depositenbank, Mlg. 200 fl.			241.90	242.90		20-Francs-Stücke . . . . .	
129.20							Gesamte-Gef., Ndr. 500 fl.			95.20	95.50		Deutsche Reichsbanknoten . . . . .	
130.20							Giro- u. Gassens., Wiener 200 fl.			200.50	201.20		Papier-Rubel . . . . .	
131.20							—						Italienische Banknoten (100 fl.)	
132.20													45.75	
133.20														
134.20														
135.20														

Zur Ausgabe ist gelangt:

Band I, II und III von

## Levstikovi zbrani spisi.

Urédil

Frančíšek Levec.

Levstiks gesammelte Schriften werden 5 Bände umfassen, und zwar:  
Band I.: Pesni — Ode in elegije — Sonetje — Romance, balade in legende — Tolmač.

Band II.: Otročje igre in pésencah — Različne poezije — Zabavljice in pušice — Jéza na Parnás — Ljudski Glas — Kraljevski rokopis — Tolmač.

Band III.: Povesti, pravljice in pripovedke — Potopisi — Zgodovinski spisi — Književno-zgodovinski spisi.

Band IV.: Kritike in znanstvene razprave.

Band V.: Doneski k slovenskemu jezikoslovju.

Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschiert ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfanz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhahereinband, fl. 15.50.

Subscriptionen nimmt entgegen die Verlagshandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
in Laibach.

(1868) 3—3

Nr. 2426.

## Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Stein wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des f. f. Steueramtes Stein (nom. hohen Aerars) die executive Versteigerung der dem Johann Matjan in Laake Hs. Nr. 1 gehörigen, gerichtlich auf 4926 fl. geschätzten Realität Grundbuchs-Einl. B. 1 der Katastralgemeinde Laake sammt dem auf 111 fl. geschätzten gesetzlichen Zugehör der selben bewilligt und hierzu zwei Feilbietungs-Lagsatzungen, und zwar die erste auf den

4. Juni

und die zweite auf den

2. Juli 1892,

Na prošnjo Andreja Bregarja iz Roba st. 7 vršila se bode izvršilna dražba Martinu Štembovu iz Škrilja st. 13 lastnega zemljišča vložna st. 69 katastralne občine Golo, cjenjenega na 1537 gold., ter na 135 gold. cjenjenih

dne 21. maja in

dne 25. junija 1892. l., vsakikrat dopoldne ob 10. uri pri tem sodisci.

Zemljišče se bode le pri drugi dražbi oddalo pod cenitveno vrednostjo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je ponudbo 10 % varščine, cenitveni zapisnik in zemljeknjizni izpisok so v tudi registraturi na upogled.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 8. aprila 1892.

(1941) 3—3 St. 3185, 3186, 3187, 3188,

3181, 3183, 3182.

## Razglas.

Neznano kje v Ameriki odsotnim Janezu in Martinu Štefaniču iz Hrasta st. 1, dalje Ivi in Mariji Kopesc iz Grabrovca imenuje se gospod Leopold Gangl iz Metlike, oziroma gospod Franc Furlan iz Metlike, skrbnikom na čin, ter se njima vročijo odloki st. 1520, 1148 do 1892.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 28. aprila 1892.

(1960) 3—2

St. 1698.

## Razglas.

Matevžu Otrinu iz Novevasi st. 1, sedaj nekje v Ameriki, postavljal se je gospod Franc Šinkovec iz Idrije kuratorjem ad actum, ter se mu vročila tožba Boštjana Demšarja zaradi 125 gl. 8 kr., o kateri se je za skrajšano razpravo določil dan na

7. junija t. l.

pri tem sodisci.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 24. aprila 1892.

(1799) 3—3

Nr. 1310.

Reassumierung  
executiver Relicitation.

Bon dem f. f. Bezirksgerichte Wippach wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei auf Ansuchen der Kirche Sancti Marci in Wippach die mit dem diesjährigen Bescheide vom 26. October 1887, B. 5286, auf den 7. Januar 1888 angeordnet gewesene und sohin mit dem Reassumierungsrrechte sistierte Relicitation der von der Maria Schmutz von Semona Nr. 2 in der Executions-sache der Kirche St. Marci von Wippach gegen Josef Schmutz von Semona erstandenen Realiat ad Catastralgemeinde Wippach Einlage B. 772 mit dem früheren Anhange auf den

3. Juni 1892,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts reassumierte.

f. f. Bezirksgericht Wippach am 6ten April 1892.

(1981) 3—3

Nr. 3127.

## Curatorsbestellung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht, dass dem unbekannt wo befindlichen Josef Blut, resp. dessen unbekannten Rechtsnachfolgern und dessen Legats-Substitutionsmasse, Franz Blut in Malgern Nr. 2 zum Curator bestellt und decretiert wurde.

f. f. Bezirksgericht Gottschee am 28sten April 1892.

(1782) 3—2

St. 2207.

## Razglas.

V pravni zadevi Josipa Rolika iz Barečja st. 16 (po c. kr. notarji Janko Rahnetu v Bistrici) proti neznano kje bivajočima Andreju Lavriču iz Hudega Vrha in Josipu Sami iz Bistrice st. 50, oziroma njiju eventualnim pravnim naslednikom, pto. zastaranja terjatev, vknjiženih pri zemljišči vložna st. 21 v znesku 50 gold. in 80 gold. s pr. postavi se gospod Jožef Gártner iz Bistrica kuratorjem ad actum ter se k skrajšani obravnavi te pravne zadeve razpiše narók na dan

15. junija 1892. l.

dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči s pristavkom § 18. sum. pat.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirske Bistrici dne 15. aprila 1892.

(1940) 3—2

St. 4329.

## Oklic.

Na prošnjo Franceta Permožeta iz Golega Hriba (po dr. Tavčarji) vršila se bode izvršilna dražba Francetu Erjavcu iz Stanežič lastnega zemljišča vložna st. 71 katalstralne občine Stanežiče, cjenjenega na 130 gold., dne 28. maja in

dne